

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln

Kreis Kleve

Sankt Jakobus-Bruderschaft e.V.

Museum Kalkarer Mühle

MF GFG 012014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Restaurierungsmaßnahme

Die St. Jakobus-Bruderschaft zu Kalkar wurde Mitte des 15. Jahrhunderts als Schützenbruderschaft gegründet und ist eine der ältesten deutschen Jakobus-Bruderschaften, die ununterbrochen seit ihrer Gründung besteht. Die Bruderschaft ist Teil der europaweiten Bewegung, die in der Wallfahrt zum Grab des Apostels Jakobus des Älteren nach Santiago de Compostela ein Spiegelbild des christlichen Lebenswegs sieht. Die Bruderschaft kümmert sich in der Stadt Kalkar bis auf den heutigen Tag um Arme und Hilfsbedürftige.

Obwohl es sich um eine Bruderschaft mit langer Tradition handelt, gibt es kaum Zeugnisse und Objekte, die diese Geschichte belegen. Im Zweiten Weltkrieg gingen zahlreiche Gegenstände, darunter Bücher, verloren. Im Eigentum der Bruderschaft befindet sich jedoch eine historische Fahne, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus verschiedenen Stofffragmenten zusammengesetzt wurde. Die Fahne aus rotem Seidendamast zeigt beidseitig bemalte Medaillons mit Darstellungen des heiligen Jakobus. Die Fahne ist stark beschädigt, Farbschichten lösen sich vom Bildträger ab, Fehlstellen und Risse machen eine Nutzung oder aber auch nur Präsentation der Fahne unmöglich. Die Fahne, die bislang im Museum der Kalkarer Mühle ausgestellt wurde, bedarf einer umfassenden Restaurierung. Das Museum wird vom Verein Kalkarer Mühle betrieben, der sich aus Mitgliedern mehrerer Kalkarer Bruderschaften zusammensetzt. Im Bruderschafts- und Gildenraum im zweiten Stockwerk der Mühle werden die Bruderschaften und Gilden der Stadt sowie der Verein der Freunde Kalkars und die Kolping-Familie Kalkar als Mitglieder des Mühlenvereins vorgestellt. Im darüber liegenden Ausstellungsraum hängen Tafeln mit Informationen zu den Heiligen der Bruderschaften und Gilden, zum Pilgerweg vom Niederrhein nach Santiago de Compostela sowie Fahnen, Schriftstücke und Kunstschatze der Bruderschaften und Gilden.

Mit Beschluss des Kulturausschusses vom 12.06.2013 wurden dem Verein für die o.g. Maßnahme 6.600,00 € bewilligt. Die darauffolgende restauratorische Bearbeitung hat gezeigt, dass sich ein weiteres Medaillon auf der Fahne befindet, welches in der Vergangenheit überklebt worden war. Diese überraschende Neuentdeckung, die zuvor nicht zu vermuten war, macht weitere aufwendige Arbeiten an der Fahne notwendig um alle Abbildungen zu erhalten.

Es fallen zusätzliche Kosten i.H.v. 1.800,00 € an, die durch die St. Jakobus-Bruderschaft nicht getragen werden können. Um die historische Fahne vor dem Verfall zu schützen und präsentationsfähig zu machen, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme i.H.v. zusätzlichen 1.800,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln, abschließend zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
10.000,00 €	1.800,00 €

Anlage 2: Projektblätter

Museumsförderung aus GFG-Mitteln, KU 05.02.2014

Stadt Bonn
Mineralogisches Museum
MF GFG 022014

Förderkriterium
1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Neugestaltung des Lagerstättenaales

Das Mineralogische Museum der Universität Bonn ging um 1911 aus einer Naturaliensammlung des 1818 gegründeten Naturhistorischen Museums hervor. Mit Sitz im Poppelsdorfer Schloss beherbergt das Museum eine Sammlung (historischer) Mineralien, Edelsteine, Erze und Meteoriten. Besonderheit des Objektbestandes sind Belege regionaler Mineralien aus den Gruben und Bergwerken des Rheinlandes. Das Museum verfügt über vier Ausstellungsräume, die den Studierenden als Lehrsammlung zur Verfügung stehen, darüber hinaus gewährleisten reguläre Öffnungszeiten, wechselnde Sonderausstellungen, Führungen und Vorträge die Ansprache weiterer Besuchergruppen.

Das Museum ist der Universität angegliedert und wird durch eine Lehrkraft sowie ein kleines Team (wissenschaftliche Hilfskraft und Ehrenamtlerinnen) betrieben. Das Museumsteam hat sich die Überarbeitung eines zentralen Ausstellungsraumes vorgenommen, um zukünftig neben den studentischen Nutzerinnen und Nutzern auch andere Zielgruppen adäquater ansprechen zu können. Der Ausstellungsraum zum Thema „Lagerstätten von Mineralien“ thematisiert neben den Fundorten von Mineralien deren Vorkommen, Nutzbarkeit und Verwendung in der Gegenwart. Zukünftig sollen die Objekte textlich kontextualisiert und vor allem durch eine ansprechende Gestaltung inszeniert werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Konzeption und Realisierung einer neuen Dauerausstellung im Lagerstättenaal
- Die Erstellung von Objekt- und Thementexten (Texthierarchien)
- Die Konzeption und Realisierung von geeigneten (medialen) Formen der Vermittlung (Hands-on)
- Die Umsetzung einer gezielten Objektbeleuchtung
- Die Entwicklung eines farblichen Leitsystems zur besseren Erschließung der einzelnen Themenbereiche

Das kleine fachwissenschaftliche Museumsteam soll bei dem Projekt durch einen erfahrenen Anbieter aus dem Bereich der Museumsgestaltung begleitet werden. Da das Projekt aufgrund der Zielsetzung, sowohl weiterhin Studiensammlung für die Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu sein als auch Kinder, Jugendliche und Familien gezielt anzusprechen, als besonders anspruchsvoll bezeichnet werden kann, ist die Betreuung durch ein entsprechend museal kundiges Designbüro notwendig.

Das gesamte Projekt umfasst Kosten in Höhe von ca. 94.350,00 €. Das Museum leistet, im wesentlichen durch personellen Einsatz, einen Eigenanteil in Höhe von ca. 55.000,00 €. Da das Mineralogische Museum zu den ältesten musealen Einrichtungen des Rheinlandes gehört und es als besondere Herausforderung angesehen werden kann, eine Studiensammlung bewusst für eine breitere Öffentlichkeit zu gestalten, schlägt die Verwaltung vor, das Projekt aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln, - vorbehaltlich Sicherung der Gesamtfinanzierung - in Höhe von 25.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
94.350,00 €	25.000,00 €

Kreis Mettmann
Bergisches Museum Schloss Burg
MF GFG 032014

Förderkriterium
1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Samlungsdokumentation

Schloss Burg ist eine der größten im 19. Jahrhundert wiederhergestellten Burganlagen Westdeutschlands. Erbaut von den Grafen von Berg, war die Anlage über Jahrhunderte Mittelpunkt und Landmarke des Bergischen Landes. Seit 1894 ist im Schloss das Bergische Museum untergebracht. Dieses gibt mit seiner Ausstellung Einblick in Geschichte und Kultur des Mittelalters, das Leben auf der Burg durch die Jahrhunderte, Alltagskultur, Handel und Wandel im Bergischen Land. Betrieben wird das Museum vom Schlossbauverein, der hier Unterstützung der Städte Solingen, Remscheid und Wuppertal als Anteilseigner der Burganlage erhält. Schloss Burg steht unter Denkmalschutz und bedarf umfassender Sanierungsmaßnahmen. Ziel der Träger ist die nachhaltige bauliche Sanierung sowie inhaltliche Neuausrichtung, um mehrere Nutzungen und die damit verbundenen Interessen zu optimieren. Im Rahmen dieser Planungen wurden erste Konzepte erstellt sowie öffentliche Fördermittel eingeworben, darunter auch des LVR.

Der Schlossbauverein beabsichtigt, im Rahmen der Neuorientierung von Schloss Burg auch die museale Präsentation zu überarbeiten. Grundsätzliche Voraussetzung dafür ist aber eine zeitgemäße, wissenschaftlichen Erfordernissen gerecht werdende Objektdokumentation.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die Anschaffung einer geeigneten Inventarisierungssoftware, bzw. diesbezüglicher Lizenzen
- Die Anschaffung und Installation der nötigen Hardware für zwei weitere Arbeitsplätze
- Die Einrichtung einer Projektstelle und deren Besetzung mit einer entsprechenden Fachwissenschaftlerin bzw. einem Fachwissenschaftler
- Die Anschaffung und Installation einer Foto- und Scanstation
- Die Anschaffung von z.B. säurefreiem Karton zur sach- und fachgemäßen Verpackung und Lagerung der Museumsobjekte

Im Rahmen dieser Dokumentationsmaßnahme soll der Bestand gesichtet und mit Blick auf die Neugestaltung der Ausstellung bewertet werden.

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten i.H.v. 17.040,00 €, von denen der Schlossbauverein 7.040,00 € aus Eigenmitteln aufbringen kann. Die personelle Unterstützung in Form einer Projektstelle wird seitens der Stadt Solingen geleistet. Da die fachgemäße Objektdokumentation eine der wesentlichen Kernaufgaben musealer Arbeit darstellt und als unerlässlich angesehen werden muss, um dem Verein zum jetzigen Zeitpunkt einen Überblick über die Sammlung zu verschaffen, der u.a. zwingend nötig ist, um eine neue Ausstellungskonzeption zu entwickeln, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2014, hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln, i.H.v. 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
17.040,00 €	10.000,00 €

Stadt Bonn

August Macke-Haus Bonn

MF GFG 042014

Förderkriterium

1 = Verbesserung der Infrastruktur

Maßnahmebezeichnung: Museale Inneneinrichtung . Erweiterungsbau, Medienstationen und Exponatinszenierung

Das August Macke-Haus wurde in den Jahren 2010 und 2011 umfassend saniert. Eine räumliche Optimierung des denkmalgeschützten Wohn- und Atelierhauses von August Macke hat u.a. mit finanzieller Unterstützung der LVR-Museumsförderung stattgefunden. Zum 100sten Todestag des Künstlers im Jahr 2014 soll auf dem durch die Stiftung erworbenen angrenzenden Gartengrundstück des Macke-Hauses unter Einschluss einer Gartenrekonstruktion ein funktionaler Ergänzungsbau errichtet werden. In diesem multifunktionalen Bau sollen Räume für Wechselausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogische Projekte, die Bibliothek, das Archiv sowie Funktionsräume eingerichtet werden. Im Rahmen des Ergänzungsbaus wird zudem erstmals ein barrierefreier Zugang ermöglicht.

Im Rahmen der Gesamtmaßnahme werden die Ausstellungs-, Vermittlungs- und Veranstaltungsräume im Ergänzungsbau, 1. Obergeschoss, mit zeitgemäßen Medien sowie einer Grundinformation zum Künstler sowie dem rheinischen Expressionismus ausgestattet.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Erstellung von Informationstafeln mit grundlegenden Informationen zum Künstler sowie zum kunsthistorischen Kontext in Form von Text- und Bildtafeln,
- die Anschaffung von Medientechnik zur multifunktionalen Nutzung im Veranstaltungsraum, darunter ein Beamer, eine Leinwand sowie die nötige computergestützte Steuerung für Ton, Bild und Licht,
- die Anschaffung von Leuchtmitteln und die Installation von flexibel nutzbaren Medienschiennen, die u.a. eine gezielte Lichtinszenierung einzelner Exponate ermöglichen.

Die Tafeln mit Text- und Bildinformationen zum Künstler sollen den Besucherinnen und Besuchern eine inhaltliche Grundinformation bieten, die unabhängig von wechselnden Ausstellungspräsentationen in Leben und Werk des Künstlers einführt. Die hochwertige Mediene Ausstattung sowohl des Ausstellungs- als auch des Veranstaltungsraumes soll zukünftig eine vielseitige und flexible Nutzung der Räumlichkeiten, z.B. für Film- und Konzertvorführungen, museumspädagogische Veranstaltungen u.v.m., bei geringem Umbaufwand ermöglichen.

Die Kosten für die Mediene Ausstattung liegen bei 100.198 €. Die Gesamtmaßnahme mit einem Kostenvolumen von 6,5 Mio. € wird u.a. durch den Bund (3,5 Mio. €), das Land NRW (1,5 Mio. €), die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege (i.H.v. 400.000 €) sowie aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung des LVR (i.H.v. insgesamt 300.000 € in 2013 und 2014) gefördert. Die Mittel der Regionalen Kulturförderung werden für die Ersteinrichtung des Ergänzungsbaus Verwendung finden, in diesem Kontext ist auch die Mediene Ausstattung zu sehen.

Da mit der medialen Einrichtung die Grundlagen professioneller Ausstellungs-, aber auch vielseitiger Veranstaltungs- und Vermittlungsnutzungen geschaffen werden, hat der Kulturausschuss in seiner Sitzung vom 12.06.2013 beschlossen, die Maßnahme aus Mitteln der Museumsförderung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR i.H.v. 60.000,00 € in 2013 zu fördern sowie weitere Mittel i.H.v. 40.000,00 € für das Jahr 2014 – unter dem Vorbehalt, dass entsprechende Mittel zur Verfügung stehen – in Aussicht zu stellen.

Demzufolge schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im Jahr 2014, aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln, mit weiteren 40.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
100.000,00 €	40.000,00 €

Rhein-Sieg-Kreis
Windeck-Oettershagen
Besucherbergwerk Grube Silberhardt
MF GFG 052014

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmebezeichnung: Erweiterung der Dauerausstellung

Das Besucherbergwerk und das Informationszentrum mit der historischen Bergwerksausstellung ist Besitz der Gemeinde Windeck. Den Betrieb gewährleistet der Förderverein Bergbau und Hüttentradition e.V. mit ca. 50 aktiven Mitgliedern. Der Förderverein entstand aus der Idee heraus, die Geschichte des Erzabbaus in der Region der Nachwelt zu erhalten. Seit der Gründung im Jahr 2002 verfolgt der Verein, der ausschließlich aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern besteht, das Ziel, das historische Bergwerk zu erhalten, auszubauen und Besuchern zugänglich zu machen. Im neuen Besucher- und Informationszentrum mit Museumsraum wird die Geschichte der mühevollen Arbeit der Bergleute, die einst das Silbererz abbauten, aufgearbeitet und vermittelt. Die Grube Silberhardt erschließt Strecken aus dem 15., 18. und 20. Jahrhundert.

Die bisher minimalistische, kleine und textlastige Ausstellung soll auf Anregung der Mitglieder überarbeitet, thematisch erweitert und insbesondere ansprechender präsentiert werden. Hierzu plant der Verein die Erweiterung der Ausstellung durch die Übernahme von angrenzenden Räumen des Sportlerheimes. Hierdurch wird sich die Ausstellungsfläche von 23 m² auf ca. 110 m² vergrößern.

Das Museum hat die einmalige Gelegenheit, Ausstellungselemente aus dem Landesmuseum Mainz zu übernehmen, für die dort keine Verwendung mehr besteht. Die hochwertigen, großformatigen Raumelemente sind multifunktional nutzbar, da sie frei im Raum sowie an Wänden entlang zu verwenden sind. Die Elemente bieten die Möglichkeit, dreidimensionale sowie hängende Objekte zu integrieren. Darüber hinaus sind einige dieser Elemente so angelegt, dass der Einbau von Medienstationen möglich ist. Die Ausstellungsarchitektur kann kostenfrei vom Landesmuseum Mainz übernommen werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Demontage der Architekturelemente im Landesmuseum Mainz sowie den Transport
- Die Anpassung, Instandsetzung und ggf. den Umbau der Elemente auf die räumlichen sowie inhaltlichen Bedürfnisse des neuen Standortes
- Die inhaltliche Recherche zu den neuen Ausstellungsthemen und Objekten sowie die Erstellung von Objekt- und Wandtexten etc.
- Die Erstellung von Hands-On-Elementen und Medienstationen
- Die Anschaffung und den Einbau von Medienstationen
- Die Anschaffung und den Einbau eines der Ausstellung entsprechenden Beleuchtungssystems

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 50.638,25 €, von denen ein Großteil der erforderlichen Arbeiten in Eigenleistung durch den Verein erbracht werden. Die Mitglieder, darunter Restauratoren, Ingenieure und Handwerkermeister, übernehmen neben dem Transport und der Montage die Umarbeitung und die Neuinstallation der Elemente in den Räumlichkeiten des Museums. Da der Verein keinerlei Barmittel einbringen kann, die Maßnahme aber als besonders sinnvoll im Sinne einer inhaltlich folgerichtigen Erweiterung der Ausstellung und damit Ansprache einer größeren Öffentlichkeit angesehen werden kann, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme im

Jahr 2014 aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln, in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
50.563,25 €	20.000,00 €

*Kriterien laut Museumsplan:

- 1 = Verbesserung der Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung, konservatorische Sicherung, allgemeine Sicherung, didaktisch-pädagogische Aufbereitung, wissenschaftliche Inventarisierung, Depots, Lagerräume, Werkstätten, Vitrinen, Licht, Klima, Alarmanlagen, Restaurierungsmaßnahmen, Publikationen.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fachbereiche

Zeitgeschichte, ökologische, soziokulturelle Fragestellungen im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region. Förderung von vernachlässigten Themenbereichen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

- Ausgleich zwischen Stadt und Land
- Netzwerke unter einzelnen Häusern: Austausch von Personal, Ausstellungen im Hinblick auf fachliche, strukturelle, personelle Möglichkeiten.
- Stärkung kleinerer Häuser = Regionalgeschichte
- Aufbau zentraler Dienste; Kreis oder Regionalebene: Museumspädagogik, Ausstellungen, Publikationen.